

## MUSIKSTÜCK DER WOCHE

MIT TIANWA YANG UND NICHOLAS RIMMER

### Johannes Brahms: Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 A-Dur op. 100

#### Lieb und behaglich

Ruhe und Ausgeglichenheit sind die wichtigsten musikalischen Zutaten der zweiten Violinsonate von Johannes Brahms. Entstanden ist das Werk während eines Urlaubs in den Schweizer Alpen, wohin sich der Komponist vom städtischen Alltagstrubel zurückgezogen hatte. Die Aufnahme mit den international renommierten Tianwa Yang (Violine) und Nicholas Rimmer (Klavier) entstand im Februar 2015 auf Schloss Villa Ludwigshöhe.

"Aber was haben Sie da Liebes und Behagliches gemacht", freute sich die enge Freundin Elisabeth von Herzogenberg in ihrem Brief an den Komponisten Johannes Brahms, kurz nachdem dieser ihr im Winter 1886 die Noten seiner zweiten Violinsonate in A-Dur zur Ansicht geschickt hatte. Über das Werk war sie schlicht begeistert, die Noten nichts weniger als eine "wahre Liebkosung" ...

#### Brahms wartet ...

Hatte Brahms während seines ersten Urlaubsaufenthalts am Thunersee in der Schweiz tatsächlich etwas oder jemanden "Liebes" im Sinn gehabt, so war es höchst wahrscheinlich die junge Sängerin Hermine Spies. Der hübschen Altistin war Brahms überaus zugetan, und als sie ihm überraschend ankündigte, ihn im September des Jahres im Berner Oberland zu besuchen, wurde seine Inspiration gleich geweckt. Brahms habe gerade diese Sonate „in Erwartung der Ankunft einer geliebten Freundin komponiert“, schrieb etwa später der Brahms-Biograf Max Kalbeck.

#### Versteckte Melodien

Wie schon in seiner ersten Violinsonate op. 78, der "Regenlied-Sonate", prägt auch dieses Kammermusikwerk der Kosmos des Kantablen. "Wie Melodien zieht es mir / Leise durch den Sinn" – der Anfang des etwa zeitgleich komponierten Lieds op. 105 Nr. 1 dient als eine Art Motto. Zu hören ist die schwärmerische Melodie im Anfangssatz, und zwar nicht an erster Stelle, sondern leicht versteckt als Seitenthema. Zusammen mit der alles durchdringenden Gesanglichkeit prägt gerade diese Zurückhaltung, das Nicht-Offen-Virtuos-Sein-Wollen, das Werk ganz besonders.

Brahms hat diese eigene Stimmungslage auch durch die Satzüberschriften betont: Der Kopfsatz soll "amabile" interpretiert werden – also liebenswürdig oder mild. Dennoch gibt es in diesem Satz auch starke, hervortretende Momente. Opulent ist hier vor allem die weitläufige, über 60 Takte umfassende Coda mit massiven Akkorden und Doppelgriffen der Violine.

## MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Der zweite Satz besteht aus einem betont ruhigen, lyrischen Andante ("tranquillo"), das allerdings durch einen lebendigeren Vivace-Teil noch einmal in Bewegung gebracht wird. Zum Schluss gibt es dann entgegen aller Konvention kein schmissiges Virtuosenstück, sondern ein ergreifendes Allegretto grazioso (also noch nicht einmal ein Allegro), das sogar im Tempo fast bis zum Andante zurückgenommen werden soll ("quasi Andante"). Ein Finale, das in dieser Form für Brahms übrigens einzigartig ist.

### **Verzögerte Uraufführung**

Noch in der Schweiz hatten erste Proben der Sonate stattgefunden. Doch der skrupulöse Brahms zögerte noch lange mit einer Veröffentlichung seines Werks. Uraufgeführt wurde das später auch „Thuner Sonate“ genannte Werk erst am 2. Dezember 1886 in Wien mit dem Geiger Joseph Hellmesberger und Brahms selbst am Klavier, bevor es im April 1887 schließlich in den Druck ging. Und danach errang das gelöste, wunderbar strömende „Urlaubswerk“ schnell den Rang eines der populärsten Kammermusikstücke, die Brahms je geschrieben hat.

Autor: Felix Werthschulte